



Gärtner Uwe Engelhard sorgt für das Solawi-Gemüse. Foto: Richter

Solidarische Landwirtschaft: Start geglückt

Marburg. „Der Startschuss der Solidarischen Landwirtschaft (Solawi) Marburg war ein voller Erfolg“, freut sich Mitgründer Gunther Kramp. Mit der erfolgreichen Mitgliederversammlung des Vereins am 1. Februar ist für die Mitglieder in diesem Jahr eins gewährleistet: „Jede Woche Gemüse vom Biobauern, organisiert in gemeinschaftlicher Verantwortung“.

Nach drei Informationsveranstaltungen im Dezember und Januar in Marburg und Gießen (die OP berichtete) war das Interesse bei der Mitgliederversammlung größer als erwartet: Etwa 80 Interessierte waren anwesend, von denen die Mehrheit auch Vereinsmitglied wurde. Zunächst 61 Anteilserwerber erhalten ab Mai einmal pro Woche ökologisches, saisonales Gemüse vom Gärtner Uwe Engelhard und seinem Betrieb „Grünzeug“ aus Kirchvers.

Der Haushalt für das Jahr wurde einstimmig verabschiedet und ein monatlicher Richtwert von etwa 43 Euro pro Gemüseanteil errechnet. In einer gemeinsamen Bieterunde wurde nach dem Prinzip „Jeder zahlt, was er kann“ durch ein geheimes Abstimmungsverfahren so lange geboten, bis der Haushalt gedeckt war. Schon nach der zweiten Runde war die notwendige Summe für das Wirtschaftsjahr erreicht. Dabei ist es sowohl möglich, sich einen Gemüseanteil mit anderen zu teilen, sowie als Familie oder Wohngemeinschaft (WG) mehrere Anteile zu beziehen.

Anschließend wurden Arbeitsgruppen gebildet, die das Projekt weiterentwickeln. Somit hat jeder die Möglichkeit, auch selbst mitzuwirken. Damit die Verbraucher mehr Bezug zu dem erhalten, was sie essen, sind zweimal jährlich Arbeitseinsätze auf dem Hof geplant.

Wer Lust bekommen hat mitzumachen, kann sich unter der Mailadresse solawi@solawimarburg.de melden. Für das laufende Jahr ist es noch möglich, zu einem monatlichen festen Beitrag von 43 Euro einzusteigen. Dazu kommt eine einmalige Einlage von 172 Euro, die als zinsloser Kredit für gemeinsame Anschaffungen genutzt wird. Dieser Betrag kann auch in Raten bezahlt werden. Bei Austritt eines Mitglieds wird der Kredit zurückgezahlt.

HINTERGRUND

Bei einer „solidarischen Landwirtschaft“ (Solawi) versorgt ein Hof eine Gruppe von Menschen mit Lebensmitteln, während diese im Gegenzug dem Hof die nötigen finanziellen Mittel bereitstellen. Es geht darum, einen möglichst geschlossenen Wirtschaftskreislauf aufzubauen, Entscheidungen gemeinsam zu treffen und Produktionsrisiken wie Ernteausfälle gemeinsam zu tragen – und sich die Ernte zu teilen. In Deutschland gibt es inzwischen mehr als 30 solche Projekte, die in einem Netzwerk (www.solidarische-landwirtschaft.org) zusammengeschlossen sind.

SPD verschmäht besten Kreishaushalt

Das Datum steht noch gar nicht, doch der Landratswahlkampf ist im Kreistag schon voll entbrannt

Nach gut vierstündiger gegenseitiger Überzeugungsarbeit stimmten die Kreistagsmitglieder ganz erwartungsgemäß über den Haushalt 2013 ab. CDU, Freie Bürger und Grüne dafür, SPD, Die Linke, FDP und der Vertreter der Piraten dagegen.

Fortsetzung von Seite 1
von Götz Schaub

Marburg. Wie immer tagte auch am gestrigen Freitag der Kreistag öffentlich, doch blieben die Abgeordneten abgesehen von einer Handvoll Besuchern unter sich und gaben sich dann auch den schon üblichen parteipolitischen Spielchen hin.

Dabei hätte der Tagesordnungspunkt Verabschiedung des Haushalts durchaus mal eine größere Öffentlichkeit verdient. Immerhin handelte es sich um Hessens einzigen ausgeglichenen Kreishaushalt, der überdies noch einen Überschuss in Höhe von 4,6 Millionen Euro ausweist.

Und mit Verlaub, darauf ist der scheidende Landrat Robert Fischbach auch sehr stolz, wie auch die Mitglieder der Freien Bürger, der Grünen und natürlich der CDU. Und weil Fischbach nicht nur stolz über den Haushalt, sondern auch völlig von ihm überzeugt ist, ging er einmal mehr mit der SPD hart ins Gericht. „An die SPD-Fraktion gewandt sagte er: „Sie wollen den besten Kreishaushalt des Landes Hessen ablehnen. Und wie machen Sie das? Indem sie einfach alles schlechtreden.“ Überhaupt nicht nachvollziehbar war für ihn der Antrag der FDP, die den Hebesatz der Kreis- und Schulumlage auf den Stand von 2011 auf zusammen 56,6 Prozent reduzieren wollte. „Sie haben doch alle den Vertrag zum Rettungsschirm



Links oben: Sandra Laaz, Frank Gotthardt und Dr. Karsten McGovern freuen sich über den Haushalt, der unter anderem on den SPD-Männern Norbert Schüren und Werner Hesse kritisiert wurde. Links unten: „Pirat“ Jens Fricke lehnte den Haushalt ab. Fotos: Thorsten Richter

beschlossen und da steht deutlich drin, dass die jetzigen 58 Prozent beizubehalten sind. Wir sind doch hier nicht auf einem Basar“, ereiferte sich Fischbach. FDP-Fraktionsvorsitzende Angelika Aschenbrenner quittierte dies mit der Forderung nach namentlicher Abstimmung, damit alle in den Kommunen sehen können, was ihre Kreistagsmitglieder für sie im Kreistag beschließen und kündigte zudem an, das Thema Senkung der Umlage in der nächsten Zeit zu einem ganz zentralen Thema machen zu wollen. Das klang für den geneigten Beobachter schon ein bisschen danach, als ob sich die FDP mit einer eigenen Kandidatur zur Landratswahl beschäftigt.

Die SPD musste sich auch Kritik aus den Reihen der Grünen und Bürgern. Im Mittelpunkt steht die Frage, warum die Rechtsrock-Konzerte trotz der Straftaten, die Kuban mit seiner gefährlichen Arbeit seit 2003 dokumentiert hat, überhaupt stattfinden konnten und wie sie künftig verhindert werden können. Das Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus verfolgt mit der Veranstaltung mehrere Ziele, sagen die Koordinatoren der Beratungsstelle, die Marburger Erziehungswissenschaftler Rainer Becker und Professor Benno Hafener.

Kreis- und Schulumlage zu stellen, aber keine Schwierigkeiten damit habe, dem Antrag der FDP zu folgen. Norbert Schüren von der SPD hielt dagegen, dass die Rechnung der FDP durchaus aufgehe und der Haushalt trotz der genannten Senkung noch einen komfortablen Überschuss aufweisen würde.

SPD wirft der CDU Luft im Haushalt vor

Gar nicht gut kam bei der Koalition der SPD-Vorschlag an, pauschal eine Million Euro bei den Personalkosten wegzunehmen. Werner Hesse und Schüren begründeten dies damit, dass die vergangenen Jahresschlussrechnungen immer einen Überschuss ausgewiesen hätten, aber für das Folgejahr die Ansätze stets noch einmal erhöht wurden. „Wir nehmen nur Luft aus dem Haushalt, von Stellenstreichungen kann keine Rede sein“, so Schüren. Die Fraktion Die Linke hat sich wie üblich sehr

viel Arbeit mit dem Haushalt gemacht und insgesamt 13 Anträge gestellt, die in Einzelabstimmung allesamt, wie zuvor die der SPD von der Koalition abgelehnt wurden. Sprecherin Anna Hofmann bemühte sich einmal mehr darum, deutlich zu machen, dass das Steuersystem reformiert werden müsse. Das interessierte allerdings die wenigsten Kreistagsabgeordneten. Der Saal wurde merklich leerer, für viele war wohl Kaffeepause angesagt.

Vielleicht sollten die Linken sich pro Haushalt auf ein bestimmtes Thema beschränken und gute Argumente dafür suchen, dass es auch mal berücksichtigt wird.

So mussten sich die Linken von CDU-Mann Manfred Vollmer gefallen lassen, „nur einen bunten Strauß von Forderungen“ vorgelegt zu haben, der im Falle einer Umsetzung insgesamt drei Millionen Euro verschlingen würde. Bei aller Freude über den guten Haushalt dür-

fe einfach nicht vergessen werden, dass der Kreis noch immer hoch verschuldet ist und sich neue dauerhafte Belastungen nicht leisten könne. Die Darstellung der Opposition, der Kreisausschuss sei nicht sparsam, sei schlichtweg falsch, meinte Vollmer und legte dar: „Wir haben hier das beste Ergebnis in ganz Hessen, wobei die meisten Landkreise von der SPD regiert werden.“

FDP-Mann Jörg Behlen schaffte es noch als einziger Redner bei der Haushaltsdebatte nach Robert Fischbach zu reden. Sein Vorschlag, die parteipolitische Brille abzusetzen und gemeinsam nach den bestmöglichen Ansätzen bei den Kosten und Einnahmen zu suchen, wurde nicht wirklich erhört.

Behlen: „Wir investieren 40 Millionen Euro in die energetische Sanierung unserer Schulen, wohl wissend, dass der Gaspreis in den nächsten Jahren fallen wird. Da sollte es erlaubt sein, darüber nachzudenken, ob wir uns da noch einmal neu ausrichten sollten.“ Jens Fricke fasste die gesamte Debatte in einem Satz zusammen: „Jetzt haben wir fast vier Stunden geredet und dann stimmt jeder so ab, wie es zu erwarten war.“

Und was gab es sonst noch? Ein paar interessante Zwischenrufe und „Nettigkeiten“ für die bereits feststehenden Kandidaten für die Landratswahl. Während die SPD frohlockte, dass die CDU mit Kandidat Marian Zachow davon ausgehe, „nur“ den Posten des Ersten Kreisbeigeordneten erhaschen zu können, konterte die CDU, dass SPD-Mann Michael Richter-Plettenberg noch nicht einmal diese Stelle bekomme.

So unseriös diese „Wahlprognosen“ auch sein mögen, dürfte sich der Erste Kreisbeigeordnete Dr. Karsten McGovern darüber freuen haben, dass weder SPD noch CDU eine eigene Siegesgewissheit beanspruchten. Das wird aber sicher noch kommen.

Verstörendes aus Hinterzimmern der neuen Nazis

Beratungsnetzwerk zeigt am Dienstag im Cineplex den Film „Blut muss fließen“ mit anschließender Diskussion

Was passiert, wenn Rechtsextreme unter sich sind?

Thomas Kuban hat sich jahrelang in der Szene bewegt und heimlich gefilmt. Und der Regisseur Peter Ohlendorf drehte einen Film, der Fragen beantwortet und neue aufwirft.

von Michael Agricola

Marburg. Der Sänger grölt Gewaltparolen, singt das berüchtigte „Blutlied“, die Neonazis toben und die Arme gehen hoch zum Hitlergruß: So wird im Presstext beschrieben, was der Journalist Thomas Kuban erlebt und mit versteckter Kamera von Rechtsrock-Konzerten in Deutschland – etwa in Kirtorf – und in anderen europäischen Ländern festgehalten hat.

Das „Beratungsnetzwerk Hessen – Mobile Intervention gegen Rechtsextremismus“ zeigt am kommenden Dienstag, 12. Februar, um 17 und 19 Uhr den Film „Blut muss fließen – Undercover unter Nazis“ im Marburger Cineplex-Kino – im Beisein des Regisseurs Peter Ohlendorf.

Die drastischen Undercover-Aufnahmen des Journalisten Kuban werden in dem Dokumentarfilm durch Aufnahmen Ohlendorfs ergänzt, der Tho-

mas Kuban bei dessen Rückkehr an die damaligen Drehorte begleitet hat. Vor Ort sucht Kuban das Gespräch mit Entscheidungsträgern, mit Politikern und Bürgern. Im Mittelpunkt steht die Frage, warum die Rechtsrock-Konzerte trotz der Straftaten, die Kuban mit seiner gefährlichen Arbeit seit 2003 dokumentiert hat, überhaupt stattfinden konnten und wie sie künftig verhindert werden können.

Das Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus verfolgt mit der Veranstaltung mehrere Ziele,

Wie Jugendliche in rechte Szene gezogen werden

Zum einen mache der Film bewusst, wie und warum manche Jugendliche für solche Rechtsrock-Konzerte begeistert werden können – allein schon der Anfahrtsweg zu einem der bis zuletzt geheim gehaltenen Veranstaltungsorte gleiche ja einer

Art Abenteuer, einer „Schnitzeljagd“, so Becker. Zum anderen diene die Veranstaltung auch dazu, das Beratungsnetzwerk im Landkreis bekannter zu machen, das seit 2011 seinen Sitz in Marburg hat. Die Landeskoordinierungsstelle bietet Ausstiegswilligen aus der Szene Hilfe und berät zum Beispiel Eltern und Lehrer im Umgang mit rechtsorientierten Jugendlichen. Im Anschluss an die Vorführung um 17 Uhr steht der Regisseur dem Publikum für Fragen zur Verfügung. Nach der Vorführung um 19 Uhr findet ei-

ne Podiumsdiskussion statt, an der neben dem Regisseur auch ein Berater sowie der Leiter des Beratungsnetzwerks Hessen teilnehmen. Schulklassen können den Film bereits um 9, 11 oder 13 Uhr sehen. Auch hier wird der Regisseur im Anschluss Fragen beantworten und mit Schülern diskutieren.

■ Karten können ab sofort beim Cineplex Marburg erworben werden, entweder direkt an der Kinokasse oder über die Homepage des Cineplex.

HINTERGRUND

Dem Beratungsnetzwerk Hessen gehören eine Vielzahl staatlicher und nicht-staatlicher Organisationen an, von Kirchen über Gewerkschaften, Sportjugend, Städte- und Gemeindebund bis hin zum Landesamt für Verfassungsschutz. Die mobilen Interventionsteams bieten schnelle, professionelle und kostenlose Beratung, als „Hilfe zur Selbsthilfe“. Die Landeskoordinierungsstelle ist an der Philipps-Universität Marburg angesiedelt.

Weitere Informationen per E-Mail an kontakt@beratungsnetzwerk-hessen.de, über das Kontaktformular auf der Homepage www.beratungsnetzwerk-hessen.de oder über die Telefon-Hotline 06421/282110



Das Foto zeigt eine mit versteckter Kamera gedrehte Konzertszene aus dem Film „Undercover unter Nazis“. Obwohl der Film sogar auf der Berlinale gezeigt wurde, hat er bis heute keinen Verleih gefunden. Regisseur Peter Ohlendorf tourt derzeit mit dem Film durch Deutschland. Foto: Filmfaktum